

Forschungsdesign

Ziel

- Wiss. Annäherung an den Begriff „Lernzeiten“
- Informationen über Formen von Lernzeiten
- Formulierung von Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Lernzeiten

Methoden

- Nicht-teilnehmende Beobachtung
- Qualitative (Gruppen-)Interviews mit Lehr- und Fachkräften/Schulleitungen, Kurzinterviews mit Kindern im Primarbereich
- Ergänzung der Basismodule durch Fragebatterien zu „Lernzeiten / Hausaufgaben“

Eckdaten

- Sample: 4 GTS im Primarbereich, 4 GTS in der Sekundarstufe I (2 GY, 1 GE, 1 RS), die sich auf der Grundlage von Expertenmeinungen und Recherchen durch eine innovative Hausaufgaben- bzw. Lernzeitenpraxis auszeichnen
- Zeitraum Januar bis März 2012

Ergebnisse

1. **Verständnis von Lernzeiten**
2. **Individuelle Förderung in den Lernzeiten & Verknüpfung von Lernzeiten und Unterricht**
3. **Kommunikationsstrukturen**
4. **Gelingensbedingungen**

Verständnis von Lernzeiten in der Primarstufe

Aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

- Hausaufgabenbetreuung als wichtiges Vergleichsmoment

„'Ne Hausaufgabe ist 'ne ziemlich konkrete Aufgabe, die ich stellen kann. 'Ne Lernzeit kann ein zeitlicher Rahmen sein, in dem ich die Schwerpunkte anders setzen kann“ (I2.2, Lehrerin im Primarbereich).

Hausaufgabe



Lernzeit

→ Die Zeit setzt den Rahmen der Bearbeitung,
nicht die Aufgabenstellung.

Verständnis von Lernzeiten in der Primarstufe

Aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

- Hausaufgabenbetreuung ist „gleichschrittiger“ als Lernzeit

Genannte Aspekte von Lernzeiten:

- individuelle Projekte
- Arbeit an (Themen-)Schwerpunkten
- Weiterführung des Unterrichts
- Vertrauen in die Kinder
- Arbeit in Tandems

*„Ich bin da irgendwie nicht nur zu Gast und beaufsichtige 'n bisschen, sondern ich kenn die Kinder wirklich.“
(I.3.2, Fachkraft im Primarbereich)*

Verständnis von Lernzeiten in der Primarstufe

Aus Sicht der Schüler/-innen:

- Grad an Autonomie / Mitbestimmungsmöglichkeiten als Unterscheidungsmerkmal
 - Aufgaben
 - Reihenfolge der Aufgaben
 - Arbeitsplatz
 - Arbeitspartner/-in
 - ...
- Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Lernzeiten sind personenabhängig

Verständnis von Lernzeiten in der Primarstufe

Aus Sicht der Schüler/-innen:

„Wir haben eigentlich nur Lernzeiten. Wir haben nicht mehr so richtig Unterricht“ (I4.3, Schüler der 4. Klasse).

Merkmale der Lernzeiten des/-r Schüler/-s

- mal am Vormittag, mal am Nachmittag
- größtenteils bei der Klassenlehrerin
- einheitliche Regeln und Rituale
- selbstbestimmtes Lernen, offener Wochenplan
- Partner- und Gruppenarbeit

Verständnis von Lernzeiten in der Sekundarstufe I

„Wir haben Lernzeiten so definiert, dass sie im Prinzip alle Schulaufgaben zurück in die Schule bringen, eine oder zwei Ausnahmen, für die Kleinen eigentlich nur eine, das Vokabellernen“ (L6_Gruppe1).

(a) Förderung der Selbstständigkeit – „entscheiden müssen, was mache ich und wann und wie lange“

- Arbeitsorganisation
- Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Aufgabenbearbeitung oder des Raumes
- Umgang mit Lernmaterialien und Organisation des eigenen Arbeitsplatzes
- Umgang mit negativen Erfahrungen

(b) Reflexions- und Ruhephase – *„weil die wirklich da runterkommen“*

- Möglichkeit der Auszeit bzw. der Besinnung
- Rhythmisierungselement

(c) Vermittlung von unterschiedlichen Sozialformen – *„Wir wollen auch den Schwierigkeiten nicht aus dem Weg gehen“*

- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Förderung der individuellen Lösungs- und Lernstrategien (Selbstkontrolle)
- Förderung von sozialen Lernkompetenzen

Individuelle Förderung in den Lernzeiten in der Primarstufe

Unterschiedliche Formen wurden an den vier Schulen des Primarbereichs beobachtet:

- Schüler-Lehrer-Gespräche
- Offener Wochenplan
- Offene Aufgabenstellung
- Wahlmöglichkeiten

→ vertrauensvolle Beziehung zw. Schüler/-in und Lehr-/Fachkraft

Verknüpfung von Lernzeiten und Unterricht in der Primarstufe

- Anspruch einer konzeptionellen wie auch pädagogisch-didaktischen Verknüpfung → „*Lernkultur*“

Herausforderung im Primarbereich:

Offen-additives Modell in Ganztagschulen der Primarstufe

„Zum Beispiel 'ne Arbeitsform können die Kinder zu Hause nicht trainieren. 'Ne Arbeitsform trainier' ich jetzt in der Lernzeit. So, dann hab ich die Kinder, die in der Lernzeit sitzen, mit denen ich die Arbeitsform trainiere. (...) Also dadurch, dass sie nicht alle da sind, finde ich das schwierig und deshalb wird man entweder der einen Gruppe gerecht oder der anderen Gruppe gerecht und unsere Aufgabe ist ja, beiden gerecht zu werden“ (I2.2, Lehrerin in der Primarstufe).

Verschiedene Strategien, dieser Herausforderung zu begegnen:

- Einsatz von Wochenplänen/Logbüchern
 - ▲ Individuelle Aufgabenstellung möglich
 - ▼ es ist nicht gewährleistet, dass Ansprechpartner/-in verfügbar ist
- Lernzeiten am Vormittag
 - ▲ alle Kinder können an Lernzeiten teilnehmen
 - ▼ z.T. lange Schultage auch für Halbtagschüler/-innen und niedrigere Klassenstufen
- Einrichtung von Ganztagszügen
 - ▲ Rhythmisierung, Übungsphasen und auch Verzicht auf „Hausaufgaben“ werden erleichtert
 - ▼ hoher organisatorischer Aufwand

Individuelle Förderung in den Lernzeiten in der Sekundarstufe I

1. Lernschwächen von Schüler(inne)n besser erkennen

„Unsere Vorstellung war, dass wenn wir den ganzen Teil, der früher in den Hausaufgaben landete, in der Schule behalten, dass wir dann Möglichkeiten haben, schneller zu erkennen, wo die Schwierigkeiten der Kinder liegen. Wir versuchen auch, sagen wir mal, da dem Aspekt der individuellen Förderung gerecht zu werden, auch, ich sag mal, mit Differenzierungen zu arbeiten“ (L2_Gruppe1).

2. Schülergerechte (Haus-)Aufgabenstellung

„Das [Förder- und Forderaufgaben] gibt es in Latein auch, also es gibt maximale Möglichkeiten, das zu machen und das wird// denke ich mir und das ist auch so, dass es manche auch wirklich nutzen, und zwar auch wirklich viel, die fordern wollen, wir müssen jetzt nur noch gucken, dass die die gefördert werden müssen, das auch dann tun. Also ich denke schon, dass da eine große Chance ist der individuellen, also wirklich Differenzierung“ (L4_Gruppe2).

Lernzeiten als Möglichkeit der Chancengerechtigkeit – „einige Schüler haben eben nicht das Umfeld zu Hause, um lernen zu können“

„(...) Also ich förder nicht individuell, explizit in der AS (Arbeitsstunde). (...) bei mir ist das eher so ein eine Sache die AS als Chancengleichheit zu nutzen. Also, dass die, dass die dann wirklich dann alle **dieselbe Voraussetzung** haben, da ist das Arbeitsmaterial, damit können die alle arbeiten und dann muss man damit halt gucken, wie man damit umgeht. Für mich ist das eher eine Chancengleichheit, die ich dann da herstelle“ (L4_Gruppe3).

Verknüpfung von Lernzeiten und Unterricht in der Sekundarstufe I

Die Sonnenseiten...

- längerfristige Planung
- stärkere Verknüpfung des Unterrichts mit den Lernzeiten
- stringenter Aufbau des Unterrichts
- mehr Transparenz im Unterricht

... und die Schattenseiten

- Mangel an Flexibilität und Kreativität
- verstärkter Fokus auf reproduktive Aufgaben in den Lernzeiten

Kommunikationsstrukturen

Lehr- und Fachkräfte der LZ
und Lehrerkollegium im
Primarbereich/ Lehrkräfte
untereinander in der Sek. I

Lehr- und Fachkräfte und
Schüler/-innen

**Kommunikations-
strukturen**

Schüler/-innen untereinander

Lehr- und Fachkräfte und
Eltern

Lernplaner als Kommunikationsmittel



Steuerungsinstrument

Schematische Darstellung eines „Lernplaners“

BiGaNRW_Schema_Lernplan.docx

Gelingensbedingungen und Handlungsempfehlungen

1) Eine positive und offene Haltung gegenüber „neuen Wegen“

- Schulleitung als „Motor“ für Innovation, Unterstützung im Hintergrund
- Lernzeiten als dynamischer Prozess: *„Und immer gucken, was geht und nicht, was nicht geht“* (L3_Gruppe4)



2) Von anderen lernen

- Blick „über den eigenen Tellerrand“
- Austausch mit anderen Schulen: *„Aber was wir halt auch merken, ist, dass wir manchmal so ganz gute Ideen abgucken“* (L3_Gruppe4)
- Schulform- und schulstufenübergreifender Blick

Gelingsbedingungen und Handlungsempfehlungen

3) Lernzeiten sind keine Selbstläufer

- Bedarf einer umfangreichen Planung, Reflexion und Organisation
- Installation einer Steuerungsgruppe (Teamgedanke ist gefragt!)
- regelmäßige Evaluation



4) Lernplaner als Steuerungs- und Kommunikationsinstrument aller Akteure des Ganztags

- individuelle Ebene (Selbststeuerung des Lernprozesses der Schüler/-innen)
- Ebene von Lernzeiten in ihrer Gesamtheit = Transparenz für alle Akteure

Gelingsbedingungen und Handlungsempfehlungen

5) **Transparenz für alle Akteure**

- Regelmäßiger Austausch
- Formen der Informationsweitergabe: z.B. Informationsveranstaltungen, Flyer, Elternleitfäden
- „kurze Wege“ des Austauschs, z.B. zwischen Lehr- und Fachkräften im Primarbereich



6) **Feedbackkultur fördern**

- Einbindung der Adressat(inn)en in den Gestaltungsprozess (z.B. Beteiligung von Schüler/-innen an Steuerungsgruppen)
- Befragungen von allen Akteuren

Lernzeiten – was steckt dahinter?

Lernzeiten sind ein zentrales und komplexes Gestaltungselement von Ganztagschulen, welches eng mit dem Schulunterricht verwoben ist und vielfältige Organisations-, Ausgestaltungs- und Fördermöglichkeiten bietet. Mit Lernzeiten sollen Lernarrangements geschaffen werden, in denen Schüler/-innen in ihrer Selbstverantwortung und -steuerung der eigenen Lernprozesse ernstgenommen und unterstützt werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Janina Stötzel

Institut für soziale Arbeit e.V., Münster
www.isa-muenster.de

Agathe Tabel

Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
Technische Universität Dortmund
www.forschungsverbund.tu-dortmund.de

www.bildungsbericht-ganztag.de



Forschungsverbund

tu + DJI

Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund